



Pulver-Kurt

Stille lag am Samstagnachmittag über dem kleinen Ort Becherbach, Straßen und Häuser wirkten wie ausgestorben. Nach dem Fund von hochexplosivem Sprengstoff in einer Scheune des Dorfes musste es am Samstag komplett geräumt werden. Die rund 600 Bewohner von Becherbach sollten auch die Nacht in Notunterkünften oder bei Bekannten und Verwandten unterkommen.

Die Polizei hatte in der Scheune kiloweise Sprengstoff, auch Kriegswaffen, Maschinengewehre, Handgranaten und ein altes Militärfahrzeug gefunden. Der 62-jährige Mieter der Scheune soll die Waffen gesammelt haben.

Am Samstagabend wurde das „brisante Material“ auf einem Feldweg in der Nähe gesprengt, sagte Polizei-Einsatzleiter Arno Heeling. Das Dorf bleibe aber zunächst weiter gesperrt. „Es ist die größte Menge Sprengstoff, die je in Rheinland-Pfalz an einer Stelle gefunden wurde“, sagte ein Sprecher des Innenministeriums in Mainz.

Für die kontrollierte Sprengung arbeiteten die Experten mit speziell ausgerüsteten Robotern. Diese brachten nach Angaben der Polizei zunächst einen ersten Teil des Sprengstoffes etwa 1300 bis 1400 Meter von der Scheune entfernt zu einem Feldweg. Dort wurde gesprengt. Es galt ein Sicherheitsradius von einem Kilometer. Um Tiere im Dorf zu schützen, war nach Glasers Worten direkt am Sprengort ein Schutzwall aus Stroh aufgebaut worden. Vor allem ging es um den Schutz von besonders empfindlichen mehreren hundert Mastschweinen.

Etwa zehn Menschen mussten von den Sanitätsdiensten zu Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen gebracht werden, sagte Philipp Köhler vom Roten Kreuz. „Eine Person musste mit einem Schwerlastrettungswagen aus dem Ort gebracht werden.“ Wer nicht bei Verwandten oder Bekannten die Nacht verbringt, bekommt in einer Notunterkunft in Meisenheim ein Bett. Das Dorf wurde gegen Plünderung gesichert.

Gegen den 62-Jährigen, genannt „Pulver-Kurt“, wird ermittelt. Der Rentner befinde sich nicht in Gewahrsam. Er hatte bei der Aktion am vergangenen Dienstag laut Glaser einen Schwächeanfall erlitten.

Quelle: www.spiegel-online.de, vom 22.01.2011 (Auszüge)

Instruktion Stille Post

Bitte schicken Sie alle Gruppenmitglieder vor die Türe.

Bitten Sie den ersten herein und lesen Sie ihm die folgende Geschichte vor.

Dieser Kollege bittet dann die nächste Person herein und erzählt ihr aus der Erinnerung die eben gehörte Geschichte möglichst exakt weiter. Wiederholen Sie diesen Vorgang, bis alle Gruppenmitglieder wieder im Raum sind und die Geschichte bis zum letzten „durchgewandert“ ist.

Vergleichen Sie die beiden Versionen der Geschichte und spüren Sie den Veränderungen nach, die die Geschichte im Lauf des Weitererzählens erfahren hat: Was wurde weitererzählt, was vergessen? Was wurde dazu erfunden? Gibt es erkennbare Muster?